



Georgien – an der Nahtstelle zwischen Europa und Asien

# Mit Vollgas nach Westen

Konflikt mit Russland sowie innenpolitische Spannungen erschweren den wirtschaftlichen und politischen Aufbruch

VON HENDRIK SCHOTT  
(TEXT UND FOTOS)

**Vollbluteuropäer wie EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker sollten in diesen für Europa schwierigen Zeiten öfters den Südkaukasus besuchen. Hier gibt es noch echte Begeisterung für das Projekt Europa.**

Bereits bei der Ankunft im modernen Flughafen der Hauptstadt Tiflis werden die Besucher voller Stolz und auf großen Plakaten in Georgien – „einem mit der EU assoziierten Land“ – willkommen geheißen.

Während man in einigen Mitgliedsstaaten der EU die Europaflagge entfernt, findet man sie in Georgien überall an der Seite der eigenen Fünfkreuzflagge. Seit der Rosenrevolution im Jahr 2003 hat Georgien seine Beziehungen zur EU kontinuierlich ausgebaut. Reformen in Politik und Wirtschaft, die von der EU im Rahmen der Östlichen Partnerschaft unterstützt wurden, hat man zielstrebig in Angriff genommen.

Die meisten Menschen in der EU wissen jedoch nur sehr wenig über diesen Staat an der Nahtstelle zwischen Europa und Asien, der von seinen 3,7 Millionen Bewohnern gerne als Balkon Europas bezeichnet wird und bereits im Jahr 327 das Christentum zur Staatsreligion machte. Georgier sehen sich selbst als die ersten Europäer. Der Konflikt mit Russland sowie innenpolitische Spannungen erschweren aber den wirtschaftlichen und politischen Aufbruch des Landes nach Europa.

## Russische Truppen nur 40 Kilometer vor Tiflis

Während sich in den vergangenen Jahren Organisationen wie die Weltbank und Transparency International positiv über die bislang durchgeführten Reformen äußern und die Korruption im Alltag inzwischen praktisch verschwunden ist, leiden viele Georgier, insbesondere auf dem Land,



Statue des Philosophen Solomon Dodashvili (1805-1836) in der Nähe des Nationalmuseums.



**Imposanter Bau:** das moderne Bürgerzentrum von Tiflis.

weiterhin unter Armut und Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosenquote liegt inoffiziellen Schätzungen zufolge zwischen 30 und 40 Prozent. Nach der Annexion georgischer Territoriums im Jahr 2008 stehen russische Truppen nur 40 Kilometer vor den Toren von Tiflis.

Besondere Bedeutung misst man daher dem am 27. Juni 2014 zwischen der EU und Georgien unterzeichneten Assoziierungsabkommen bei. Ein Exemplar dieses Abkommens ist an zentraler Stelle im georgischen Außenministerium ausgestellt. Beim Gespräch mit dem 35-jährigen Außenminister Michail Janelidze betont dieser, dass die Mitgliedschaft in EU und Nato kein Selbstzweck sei. Wichtig seien vielmehr die Übernahme europäischer Standards und die dafür notwendigen Reformen.

## „Partner Europas“ und „offen gegenüber Asien“

Janelidze, der in Russland und Frankreich studiert hat, betrachtet sie als „Partner Europas“, der „offen gegenüber Asien“ ist. „Wir möchten eine Drehscheibe für Transit und Transport wer-



**Die angestrebte EU-Mitgliedschaft ist für Außenminister Michail Janelidze kein Selbstzweck.**

den“, so Janelidze. Er wirbt für mehr europäische Investitionen in die georgische Infrastruktur und das Seidenstraßenprojekt der Chinesen, bei dem Georgien vom wachsenden Handel zwischen Asien und Europa profitieren möchte.

Die geplante EU-Visaliberalisierung sieht man in Tiflis als eine sinnvolle Ergänzung des Handelsabkommens an. Für uns ist dies auch „emotional von Bedeutung“, da es uns „näher an Europa bringt“,

erklärt Minister Janelidze. Gegenüber Russland verfolge man „eine Strategie der Deeskalation“ und unternehme „alles, was möglich ist, um die Spannungen zu verringern“.

Im gemeinsamen Ausbildungszentrum von Georgien und Nato in Krtasani bei Tiflis beklagt Georgiens Verteidigungsministerin Tinatin Khidascheli, dass mehr als 20 Prozent des georgischen Territoriums weiterhin besetzt seien und Russland dieses Gebiet immer wieder um Dörfer und Felder ausdehne. Die Juristin gehört einer pro-westlichen liberalen Partei an. Khidascheli weiß, dass die Nato-Mitgliedschaft Georgiens innerhalb des Atlantischen Bündnisses umstritten ist.

## Mitgliedschaft in EU und Nato angestrebt

Tinatin Khidascheli und auch Premierminister Giorgi Kvirikashvili hoffen jedoch, dass der Nato-Gipfel in Warschau im Juli eine positive Entscheidung bringen könnte. Kvirikashvili unterstreicht, dass 80 Prozent der Georgier für einen EU- und 75 Prozent für einen Nato-Beitritt seien:

„Wir fühlen uns mit Europa vereint.“

Dies sei aber nicht gegen Russland gerichtet: „Wir sind aufrichtig an einer Normalisierung unserer Beziehungen zu Russland interessiert“ und ein „stabiler Kaukasus ist im Interesse Russlands“, so der Regierungschef. Langfristiges Ziel bleibe eine Mitgliedschaft in EU und Nato: „Eines Tages wird es eine günstige Gelegenheit geben.“

Die Parlamentswahlen im Oktober 2016 werden zeigen, wie der von Ex-Präsident Michail Saakaschwili in Gang gesetzte Reformkurs fortgesetzt werden wird. Saakaschwilis Name ist mit der Abschaffung der Alltagskorruption und erfolgreichen Reformen, aber auch mit dem Vorwurf von Amtsmissbrauch verbunden.

Im wirtschaftlichen Bereich gibt es seit der Aufhebung des Handelsembargos durch Moskau eine Normalisierung, aber die wirtschaftliche Zukunft des Landes bleibt ungewiss. Ein Besuch des ultramodernen Bürgeramts in Tiflis sowie Begegnungen mit jungen und gut ausgebildeten Georgiern stimmen jedoch optimistisch.



**Stolz auf Abkommen:** das 2014 zwischen der EU und Georgien unterzeichnete Assoziierungsabkommen im Außenministerium in Tiflis.